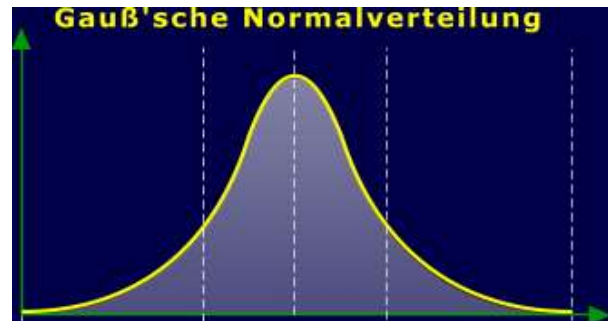


Der Ritt auf der Glocke

"Wir sind uns bewusst, daß das, was wir tun, nur ein Tropfen im Ozean ist."

Der Pessimismus in diesem Wort Mutter Teresas ist verständlich, fällt es doch schwer, in einer Welt mit scheinbar grenzenlosem Leid die Motivation zu sozial hilfreichem Handeln aufzubringen. Optimistischer ist ein anderes Bild, das aus einer Betrachtung mit Hilfe der Statistik entsteht.

Für jede menschliche Eigenschaft lässt sich statistisch erwarten, wie viele Individuen sie besitzen. Der Normale (bezüglich dieser bestimmten Eigenschaft) findet sich auf der Höhe, wer aber vom Standard abweicht, sitzt als "Exzentriker" am linken oder rechten Rand. Nach Friedrich Gauß ist die Funktion dieses Durchschnittswertes glockenförmig, und jeder von uns kann sich als Punkt irgendwo auf dieser Kurve begreifen.



Nun der Sprung in die dritte Dimension: Die unendliche Vielfalt menschlicher Eigenschaften benötigt unendlich viele Glockenkurven, um die gesamte Gesellschaft zu beschreiben. Damit entsteht aus der Fläche des Graphen ein Rotationskörper in Form einer Glocke, womit das ganze Spektrum menschlichen Handelns erfasst wird. Das Individuum kann darauf anhand persönlicher Merkmale seinen geometrischen Ort bestimmen.

Jeder von uns reitet also die Glocke menschlicher Eigenschaften wie einst der Glöckner von Nôtre Dame - meist weniger hässlich, aber oft genauso taub.

Haben wir nun die Eigenschaft, eine bestimmte Handlung mehr oder weniger oft auszuführen, können wir aus unserem Ort auf der Glocke die statistische Relevanz dieser Handlung ablesen. Sind wir normal, werden wir viele Gleichgesinnte finden. Sind wir außergewöhnlich, dann müssen wir vielleicht einen Verein suchen mit Leuten, die das gleiche Ziel verfolgen ...

Um nun bezüglich einer Handlung die Menge an Individuen zu bestimmen, die sich ähnlich verhält, braucht der Soziologe nicht die Gesamtheit aller Handelnden zu erfassen, sondern kann sie aus einem repräsentativen Anteil der Bevölkerung hochrechnen. Er wird somit für jede sozial wertvolle Aktion eine Verhältniszahl von Ausführenden zu Untätigen angeben können.

Es folgt also:

Immer, wenn wir uns zu einer sozialen Handlung aufrufen, wird eine statistisch bestimmbare Zahl von Menschen das gleiche tun wie wir. Was wir auch tun, wir stehen damit nicht allein.

Sollten wir aber tatsächlich extrem weit außen auf der Glockenkurve sitzen, so können wir uns immerhin rühmen, etwas Einmaliges darzustellen - sei es auch auf die Gefahr, beim nächsten Stunden-schlag abgeworfen zu werden.